

# Ende Januar gibt Tennet den Standort bekannt

Wie der Netzbetreiber mitteilt, bleibt der Konzern mit den Planungen des neuen **UMSPANNWERKS** trotz der zahlreichen Betretungsverbote an der Trasse der Juraleitung im Zeitplan. Intern steht der Vorzugsstandort bereits fest.

VON ALEX BLINTEN

**WINKELHAID/LUDERSHEIM** - Der Netzbetreiber Tennet kommt nicht voran mit der Juraleitung im Bereich Winkelhaid/Ludersheim/Weinhof. Das ist die Beobachtung von Grundeigentümern, die für ihre Grundstücke Betretungsverbote ausgesprochen haben. 80 Prozent aller betroffenen Eigentümer stellen sich quer, seit Tennet angekündigt hat, auf ihren Grundstücken Probebohrungen für die Erdverkabelung durchführen zu lassen.

Bei der Regierung von Mittelfranken liegen inzwischen Anträge des Netzbetreibers, die Grundeigentümer per Duldungsanordnung zu bewegen, ihre Grundstücke für die Probebohrungen zu öffnen.

Bei Tennet ist man zuversichtlich, dass die Regierung in den kommenden Wochen Briefe an die Grundeigentümer verschickt und den Weg für die Untersuchungen freimacht. „Wir rechnen damit, dass die Schreiben bis Ende Februar raus sind“, sagt Ino Kohlmann, bei Tennet zuständig für die Kommunikation mit der Öffentlichkeit.

Ende Februar? Ist dann der Zeitplan für das neue Umspannwerk noch zu halten? Den Vorzugsstandort will der Netzbetreiber ja bereits Ende Januar bekannt machen. Dann soll die Öffentlichkeit erfahren, ob das neue Umspannwerk nördlich von Winkelhaid oder auf der anderen Seite der A 3 westlich von Ludersheim entstehen wird.

## Die Untersuchungen haben keinen Einfluss auf Trassenführung

„Die Untersuchungen für die Erdverkabelung“, betont Kohlmann, „werden unabhängig davon durchgeführt.“ Egal ob der Standort bei Ludersheim oder bei Winkelhaid liegt - auf die Trassenführung und die hier liegenden Bohrpunkte habe das keinen Einfluss. Deshalb, so Kohlmann weiter, könne man bis Ende Februar abwarten, bis die Regierung von Mittelfranken alle Grundeigentümer angeschrieben hat. Den Zeitplan für das neue Um-



Ortstermin im September 2020: Reinhard Hüttner (gelbe Weste), Projektleiter der Juraleitung, erläutert den Altdorfer Stadträten im Umspannwerk, dass es für das bestehende Werk einen Plan B gebe. Es könne für die Juraleitung ertüchtigt werden, wenn es mit einem neuen Standort nicht klappt. Davon ist Tennet inzwischen abgerückt. Links Bürgermeister Martin Tabor. Foto: Alex Blinten

spannwerk bringen die Verzögerungen an der Trasse laut Tennet also nicht durcheinander.

Intern steht der Vorzugsstandort fest, den hat Tennet zwischenzeitlich gefunden, Kohlmann kann dazu aber keinerlei Angaben machen, weil man sich auf eine Bekanntgabe Ende Januar festgelegt hat. Zunächst will der Netzbetreiber dann Bürgermeister und Mandatsträger informieren und schließlich - zeitlich versetzt - über die Medien an die Öffentlichkeit gehen.

An dem dann bekannt gemachten Standort für ein neues Umspannwerk müssen anschließend ebenfalls Bodenuntersuchungen durchgeführt werden. Könnte sich dabei herausstellen, dass der Untergrund für das Werk ungeeignet ist? Dass dann möglicherweise ein anderer

Standort gefunden werden muss? „Theoretisch ja“, sagt Kohlmann, „das ist aber sehr unwahrscheinlich.“ Im September 2020 hat Tennet-Projektleiter Reinhard Hüttner noch von einem Plan B gesprochen, den der Netzbetreiber damals hatte, sollte es mit einem Standort für ein neues Umspannwerk schwierig werden.

## Plan B nur schwer zu realisieren

Dann müsste man das Werk am bestehenden Standort ertüchtigen für die neuen 380-kV-Leitungen, sagte Hüttner anlässlich eines Informationsbesuchs des Altdorfer Stadtrats in Ludersheim. Ein schwer zu realisierender Plan B, weil das Ludersheimer Werk von Gewerbe und Wohnbebauung umgeben ist. Damals sprach Hüttner noch davon,

dass die Realisierung zwar schwierig, aber machbar sei, davon ist Tennet später aber abgerückt und betont heute, dass ein neues Umspannwerk für die Juraleitung unabdingbar ist.

Tennet ist seit 2010 Betreiber des bestehenden Ludersheimer Umspannwerks, das in seinen 110-kV-Bereichen auch von Bayernwerk und N-Ergie genutzt wird. Nach Norden gehen von Ludersheim aus Leitungen nach Raitersaich, Schwandorf und Sittling ab, die nach Süden abgehenden Leitungen führen nach Feucht, Lauterhofen, Neumarkt und Forchheim. Die nördlichen 220-kV-Leitungen, die künftig auf 380-kV hochgerüstet werden, betreibt Tennet, die südlichen 110-kV-Leitungen werden von N-Ergie und Bayernwerk betrieben.